

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 50 (1963)  
**Heft:** 3: Industriebauten

**Artikel:** Werkstatt- und Verwaltungsgebäude der Sauerstoff- und Wasserstoff-Werke-AG, Luzern, in Kriens : 1958-1960, Architekt : Wolfgang Behles, Zürich  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-87024>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Werkstatt- und Verwaltungsgebäude der Sauerstoff- und Wasserstoff-Werke AG, Luzern, in Kriens

1958–1960. Architekt: Wolfgang Behles, Zürich

Neubauabsichten bedeuten für jeden Betrieb Selbstanalyse im umfassendsten Sinn. Die einzelnen Abteilungen (Produktion, Lager, Verkauf, Verwaltung, Forschung) haben ihre Bedürfnisse entsprechend ihren gegenwärtigen Pflichten und den in beschränktem Rahmen erfaßbaren Zukunftsaussichten platzmäßig zu formulieren. Das Raumprogramm ist die Ausgangsbasis für die bauliche Projektierung.

So einfach diese Koordinierung beschreibend erreicht wird, so vieldeutig können die Wege, die zu ihr führen, dem Planenden erscheinen. Hier gilt es, in klärender Sicht Wesentliches vom Unwesentlichen, Mögliches vom Unmöglichem aus divergierenden Ansichten zu scheiden, zu ordnen. In der Hand des Betriebsleiters, der Bauherrschaft selbst, bilden sich in erster Entwicklungsstufe die Bauelemente zum Bauvorhaben.

Je früher dem Architekten Gelegenheit gegeben wird, Einblick in die Anliegen des Betriebes zu erhalten, desto selbstverständlicher werden diese Elemente zur baulichen Gestalt geformt werden. Es ist eines der Geheimnisse der Architektur, daß ihre formale Äußerung, ihr ästhetischer Gehalt, Antwort auf den inneren Gehalt, auf die Formulierungsgenauigkeit bestimmter, aussprechbarer Funktionen gibt. Je eindeutiger, je präziser die innere Zweckbestimmung ist, die einem Bauwerk übermittelt wird, desto klarer ist dessen Ausdruck. Das alte lateinische Leitmotiv: «Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper» läßt sich auf die Architektur, auch im reziproken Sinne, übertragen.

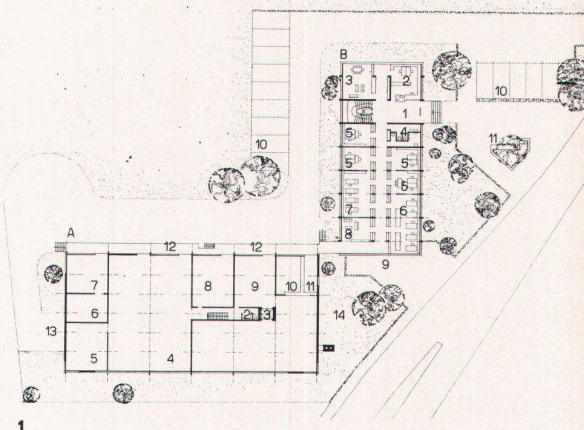
Betrachten wir unsere Bauaufgabe im Zeichen dieser allgemeinen Überlegungen. Die Raumprogramme für ein Werkstatt- und ein Verwaltungsgebäude waren weitgehend bestimmt. Sie hatten in zwei zeitlich gestaffelten Etappen zur Ausführung zu gelangen, räumlich hingegen mußten sie in enger Verbindung zueinander stehen. Der Projektierung stand der beschränkte Landumschwung rund um das Fabrikationsgebäude der SWWL zur Verfügung. Die Standortwahl war Resultat einer Reihe von Situationsprojekten, die, vom Gesichtspunkt der Platzökonomie diktiert, einer zukünftigen Erweiterung der Fabrikationsräumlichkeiten möglichst wenig in den Weg legen sollten. Rammsondierungen zur Erprobung der Bodenbeschaffenheit und Tragfähigkeit zeigten, daß eine Pfahlfundation beider Gebäude nicht zu umgehen war.

Das Werkstattgebäude, dessen Hauptzweck die Fabrikation von Apparaten und Armaturen zur industriellen und medizinischen Gasverwendung ist, enthält auch sämtliche Magazine für das Verkaufsgut und Räume, die der Forschung auf dem Gebiete der Schweißtechnik dienen. Dem Verlangen nach möglichst regelmäßiger natürlicher Belichtung Rechnung tragend, wurde eine Shed-Konstruktion gewählt, die, entsprechend der geländebedingten kleinen Abweichung von der reinen Nord-situierung, dem vermehrten direkten Sonneneinfall mit einer senkrechten Anordnung der Oberlichtbänder begegnet.

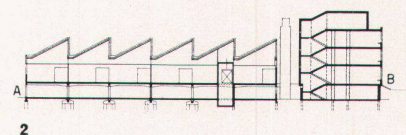
Angesichts der vorwiegend metallverarbeitenden Bestimmung des Werkes kamen am Bau selbst möglichst reichhaltige Beispiele der Schweißtechnik zur Anwendung. Die stützenfreien, selbsttragenden Stahlbinder von äußerst materialsparender Konstruktion werden von außen stehenden Stahlpfeilern aufgenommen. Fural-Aluminiumbleche bilden die Außenhaut des Daches und der Shedwände. Die Aluminiumrinnen gaben Gelegenheit zu Argon-Schweißungen.

Eine Verladerampe auf einer Längsseite des Gebäudes erschließt die einzelnen Abteilungen dem direkten Zubringerdienst. Die vollständige Unterkellerung bietet ausgedehnte Magazinierungsmöglichkeiten und schafft der zentralen Heizanlage und den Garderoben mit Aufenthaltsraum für die Belegschaft Platz.

Das Verwaltungsgebäude, rechtwinklig zur Werkstatt gestellt, liegt im leicht zugänglichen Schwerpunkt der Gesamtanlage,



1



2

1 Grundriß 1 : 1200  
Plan  
Plan

2 Schnitt  
Coupe  
Cross-section

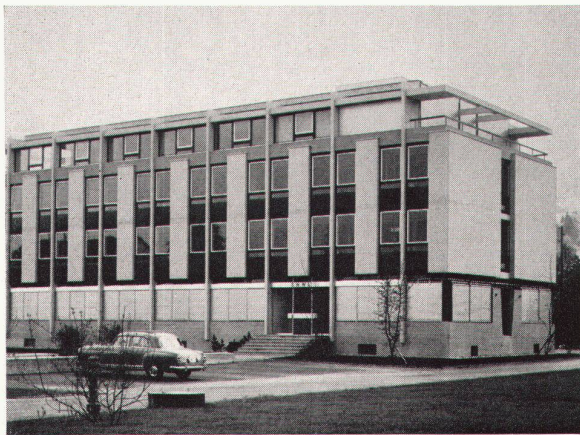
## A Werkstattgebäude:

- 2 WC
- 3 Warenlift
- 4 Fabrikationsraum
- 5 Schweißen, Schleifen
- 6 Schweißmaterial
- 7 Schweißversuche
- 8 Reparaturen
- 9 Wareneingang/-ausgang
- 10 Packraum
- 11 Detailverkauf
- 12 Verladerampe
- 13 Eingang Lastwagen in Untergeschoß
- 14 Magazin

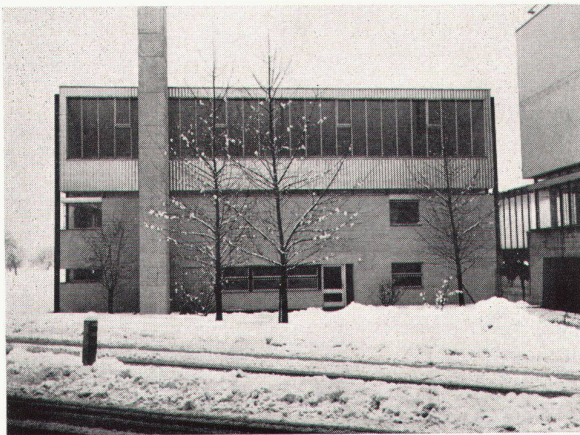
## B Verwaltungsgebäude:

- 1 Eingang
- 2 Anmeldung, Telephonzentrale, Post
- 3 Besprechungsraum
- 4 WC-Anlage
- 5 Technische Büros
- 6 Konstruktionsbüro
- 7 Registratur
- 8 Kunden-Wartezimmer
- 9 Eingang Garagen und Velounterstände im Untergeschoß
- 10 Parkplätze
- 11 Brunnen

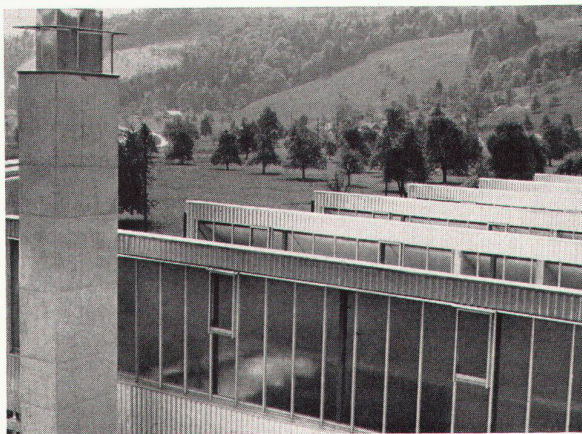




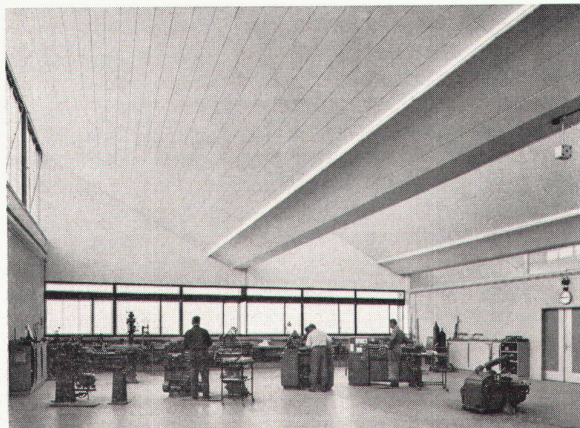
3



4



5



6

auch wenn diese in einem späteren Zeitpunkt Erweiterungen erfahren sollte. Das Erdgeschoß mit den technischen Büros, den Zeichenräumen, liegt auf demselben Niveau wie das benachbarte Werkstattgeschoß, das über die Rampenverlängerung direkt zugänglich ist. Der aktivsten internen Verbindung zwischen technischem Stab und Werkstatt entspricht die engste bauliche Verbindung. Drei Obergeschosse beherbergen sämtliche Verwaltungsbüros in der Reihenfolge ihrer organisatorischen Verkettung, wobei die Zweige, die in absehbarer Zeit einer Lochkartenautomation entgegensehen, mit elektrischen Anschlüssen versehen und zusammengefaßt worden sind. Die architektonische Gliederung des Gebäudes in Erdgeschoß, Obergeschosse und Dachgeschoß spiegelt die verschiedenen internen Raumbedürfnisse und gibt dem Bau sein Gesicht.

Sichtbarer, teils gestrichener, teils gestockter Eisenbeton ist das dominierende vereinheitlichende Material sowohl des Bürogebäudes wie der Werkstatt. Beide Gebäude sind getrennt und direkt erschließbar, und mit eigenen Parkplätzen beziehungsweise Velounterständen versehen.

3

Verwaltungsgebäude  
Bâtiment administratif  
Administration building

4

Werkstattgebäude Nordseite und Eingang für die Belegschaft im Untergeschoß  
Face nord du bâtiment des ateliers et entrée des ouvriers au sous-sol  
Workshop building, north elevation and workers' entrance situated in the basement

5

Aufsicht auf das Shed  
Toiture en shed, d'en haut  
Shed roof from above

6

Inneres der Fabrikationshalle  
Intérieur du hall de fabrication  
Interior of manufacturing hall

7

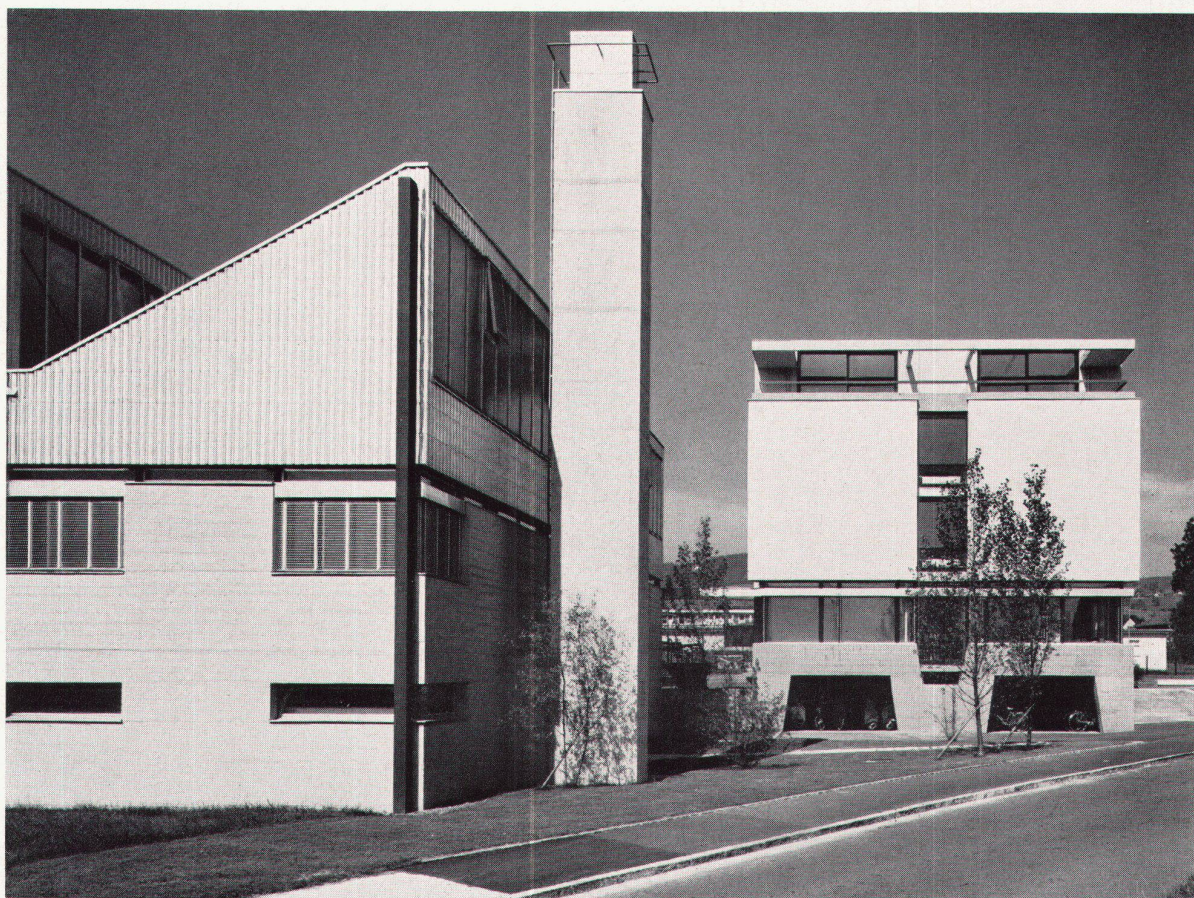
Westseite des Verwaltungsgebäudes; im Untergeschoß Veloständer  
Face ouest du bâtiment administratif; au sous-sol, parking des vélos  
West elevation of administration building: bicycle stands in the basement

8

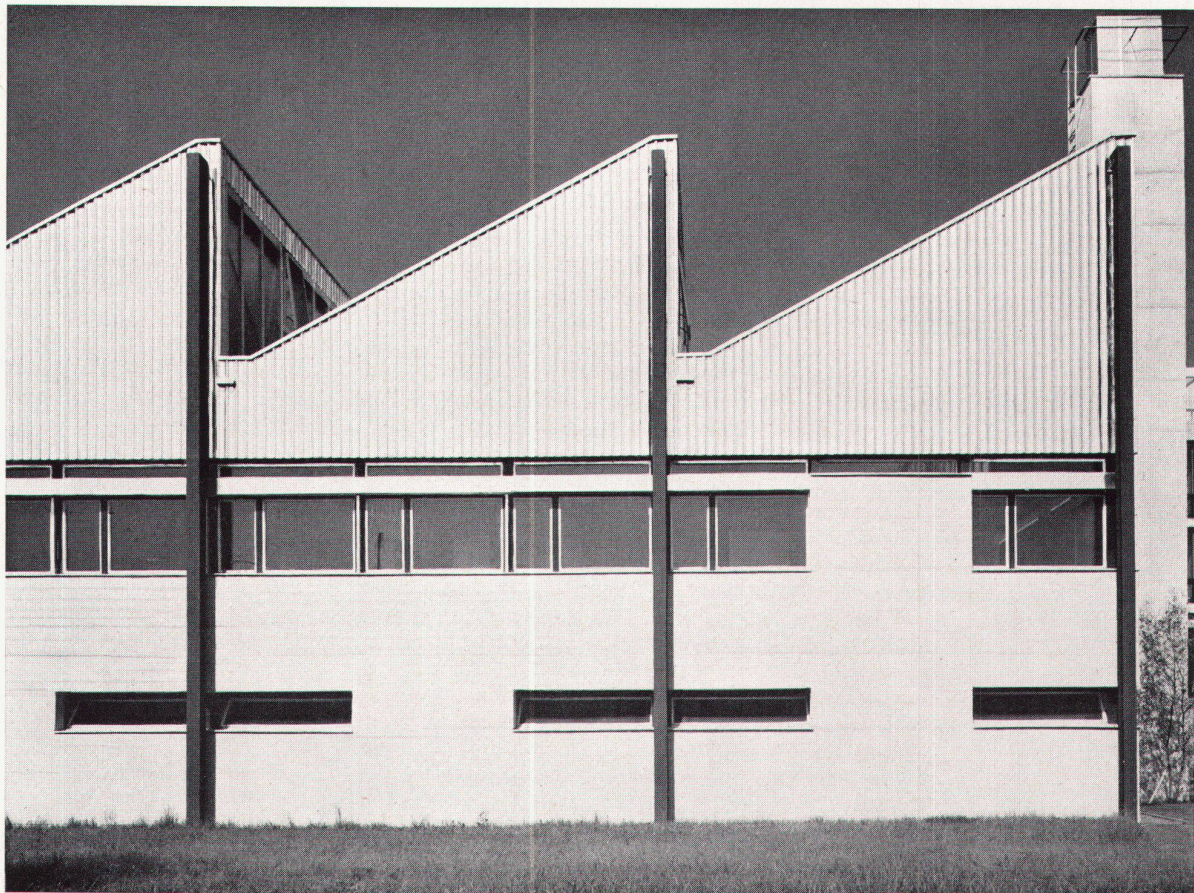
Werkstattgebäude, Fassadendetail der Westseite  
Bâtiment des ateliers, détail de la face ouest  
Workshop building, west elevation detail

Photos: 4, 6-8 Wolfgang Behles, Zürich; 5 Werner Wyler





7



8